III: EU-INSTITUTION

Europäisches Parlament

Soviel Freiheit wie möglich, so wenig Staat wie nötig!

Michael Theurer ist seit seiner Jugend leidenschaftlicher Politiker. Schon als junger Mensch gelangte er zur Überzeugung, dass eine liberale Demokratie vom persönlichen Engagement des Einzelnen lebt, also die Einmischung der Bürger erfordert. Aus der evangelischen Jugendarbeit kommend war der Einsatz für den Frieden und für Asylwerber für Theurer genauso wichtig wie die Überwindung der Arbeitslosigkeit.

Die liberale Idee überzeugte ihn – und sie tut dies bis heute: „Soviel Freiheit wie möglich, so wenig Staat wie nötig." Und Freiheit und Verantwortung gehören zusammen. Die Bürgerinnen und Bürger von Theurers Heimatstadt Horb am Neckar waren überzeugt: Sie wählten den damals erst 27-Jährigen 1994 zum jüngsten Oberbürgermeister Deutschlands. In der Stadt des bürgerschaftlichen Engagements und der Vereine setzte Theurer voll auf Eigeninitiative. Die Ergebnisse sind heute noch sichtbar: Die Bürger retteten ein denkmalgeschütztes Kloster, bauten ein Jugendhaus und finanzierten Schulen vor. Auch die aktive Förderung von Gewerbe und Industrie trug Früchte, von 1998 bis 2008 wuchs die Zahl der Arbeitsplätze um nahezu ein Viertel!

Gleichzeitig war Theurer auch stets von Europa fasziniert. Das europäische Einigungswerk sieht er als unabdingbar für Frieden, Wohlstand und Rechtssicherheit. Als Kommunal- und Landespolitiker erlebte er zudem mit, wie sehr die europäische Gesetzgebung unsere Lebensbereiche mittlerweile prägt. Diese mitzugestalten, erschien ihm als logischer Schritt. Seit 2009 ist er nun mit großer Leidenschaft Mitglied des Europäischen Parlaments, ohne seine Wurzeln aufgegeben zu haben: Theurer engagiert sich weiterhin als Mitglied des Horber Stadtrats sowie des Kreistags von Freudenstadt. Deshalb ist er auch kommunalpolitischer Sprecher der FDP-Delegation im Europäischen Parlament und hat im Industrieausschuss für die liberale ALDE-Fraktion das Dossier „Interoperabilität als Mittel der Modernisierung des öffentlichen Sektors" übernommen. Dabei geht es um die Weiterentwicklung der Interoperabilität der elektronischen Plattformen und Dienstleistungen von mehr als 100.000 lokalen, regionalen und nationalen Behörden, deren Eingeschränktheit weiterhin eine hohe Hürde in unserem gemeinsamen Binnenmarkt darstellt.

Fotolia

Im Fokus von Theurers Arbeit steht zudem die Mittelstandspolitik. Unter anderem ist er stellvertretender Vorsitzender der SME Intergroup. Der Mittelstand stellt das Rückgrat der europäischen Wirtschaft dar und ist Motor für Wachstum, Innovation, Beschäftigung und soziale Integration. Die mehr als 20 Millionen Kleinen und Mittleren Unternehmen (KMU / engl.: Small und Medium Enterprises/SME) in der EU machen 99 Prozent aller Unternehmen aus und stellen zwei Drittel aller Arbeitsplätze in der Privatwirtschaft. Die SME Intergroup ist ein fraktionsübergreifender Zusammen-

MdEP Michael Theurer (FDP) ist seit 2009 Mitglied des Europäischen Parlaments und dort kommunalpolitischer Sprecher der FDP-Delegation. Er ist unter anderem Mitglied in den Ausschüssen für Wirtschaft und Währung, Haushaltskontrolle und Industrie. Von 1994 bis 2009 war er Oberbürgermeister der Stadt Horb in Baden-Württemberg.

schluss von Europaabgeordneten, die sich besonders für KMU einsetzen. Im Ausschuss für Wirtschaft und Währung wird es für Theurer in dieser Hinsicht um den Kampf gegen die Kreditklemme gehen, der KMU besonders trifft. Dies kann nur gelingen, wenn der Bankensektor saniert und stabilisiert wird und die Bankenunion und Finanzmarktreformen vollendet werden, sowie die Umsetzung der entsprechenden Gesetze kontrolliert wird, unterstreicht der FDP-Politiker. Dabei will er auf eine faire Behandlung der kleinen und mittleren Banken achten. Volks- und Raiffeisenbanken sowie Sparkassen sind für KMU besonders wichtig. Für die ALDE ist Theurer zudem Schattenberichterstatter, also zuständiger Abgeordneter für die Eigenkapitalrichtlinie IV sowie die Überprüfung des jetzigen Rahmens der europäischen wirtschaftspolitischen Ordnungspolitik („Economic Gouvernance"). Daneben gibt es im Wirtschaftsausschuss (ECON) beispielsweise auch mit dem Versicherungssektor oder der Rolle der Europäischen Zentralbank bei der Überwindung der Staatsschuldenkrise weitere Großbaustellen.

Im Industrieausschuss des EP will sich Wirtschaftspolitiker Theurer vor allem um die Schaffung von Wachstum und Arbeitsplätzen kümmern. Dabei geht es ihm vor allem um Rückenwind von Forschung und Innovation, die immer dort gedeihen können, wo Erfinder- und Unternehmergeist nicht eingeschränkt, sondern vielmehr gefördert werden. Bürokratieabbau – „better regulation" – sind auf EU-Ebene seit Jahren geflügelte Worte, werden aber mit viel zu wenig Nachdruck betrieben. Außerdem will sich Theurer um eine gezieltere Umsetzung laufender Förderprogramme wie COSME, den EU-Strukturfonds oder Horizont 2020 kümmern, die sich speziell an KMU richten. Diese stellen insbesondere Wagniskapital, günstige Kredite und Zuschüsse zur Verfügung. Nicht nur, dass im jeweiligen EU-Haushaltsjahr genügend Mittel zur Verfügung gestellt werden müssen, was leider keine Selbstverständlichkeit ist, wofür sich die Liberalen aber stets mit Nachdruck einsetzen. Es braucht auch ausreichend Information für KMU darüber, wie sie an diese Fördergelder kommen. Dazu hat die FDP im Europaparlament einen eigenen Förderleitfaden erstellt, der gedruckt gerne in Theurers Büro angefragt werden kann, sowie online unter http://www.michaeltheurer.eu/wp-media/2013/03/KMU_Guide_Michael-Theurer.pdf.

Wirtschaftspolitisch findet Theurer Impulse durch das Konzept des „Blauen Wachstums", dessen Namen sich ableitet vom Anblick unseres blauen Planeten aus dem Weltall. Diese Strategie will eine zeitgemäße, pragmatische und optimistische Antwort geben auf einige der großen Fragen unserer Zeit:

„Wie können wir der De-Industrialisierung Europas entgegenwirken und zugleich Ressourcen sparen sowie Umwelt und Klima schützen? Ich bin überzeugt, dass diese Herausforderungen unter einen Hut zu bekommen sind. Aber völlig anders als die Grünen setzt liberale Politik dabei nicht auf Verbote wie das irrsinnige Glühbirnenverbot, das nun noch mehr Quecksilber in Umlauf gebracht hat, oder einen ‚Veggie-Day', oder Vorgaben zu Biosprit, der zu Monokulturen und Regenwald-Raubbau führt.

Stattdessen wollen wir Innovationen und Lösungen fördern. Den Verbrauch von Plastiktüten einzuschränken ist ein hehres Ziel – in der aktuellen Diskussion auf europäischer Ebene finden wir derzeit aber auch hier viel zu stark die Verbots-Keule. Wir haben bereits europäische Vorschriften zu Abfallmanagement und Recycling: Lasst uns doch diese erst einmal umsetzen, und die Forschung zur Herstellung und Wiederverwertung von Plastik vorantreiben – Plastiktüten bestehen aus Rohöl, eine wertvolle Ressource! Erfindergeist, Unternehmertum, Forschung und Spitzentechnologie – das sind Europas Stärken, die wir hegen und pflegen und auf die wir bauen müssen. Und nicht ständig den erhobenen Zeigefinger schwingen!"